

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
F. Rauch, Cigarrenfabrik Leipzigstr. 77.
S. Flug, Papierhdlg., Steinrückstr. 10.
M. Dannenberg, Weißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Vertheilt
Waisenhaus-Druckerei.
Anfertigungspreis
für die vierteljährliche Zeit oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
keine zu werden.
Inserate befrachten sämtliche
Annoncen-Blätter.

N 201.

Sonntag, den 29. August

1875.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pfg. (7 1/2 Sgr.) — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postämtern, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Rückblick auf den Krimkrieg.

Aus einer köstlichen Menschenkenntnis um eine Thür und einen Schlüssel in der Grobdeckerie zu Jerusalem hat sich der Krieg entzündet, der fast zwei Jahre lang Europa in atemloser Spannung hielt und den Siegern, den Franzosen und Engländern, etwa hunderttausend Menschen und 3600 Millionen Franken kostete: die Verluste Rußlands sind niemals in offizieller Form kundgegeben worden. Treiben wir jetzt vielleicht, weil einige Vorkämpfer der Herzogin von den Steuereinnahmen und den Uebermuth der Türken nicht mehr zu ertragen vermöchten, einem ähnlichen Kampfe entgegen? Er nun ist nicht mehr ihr der Zustand, im Zusammenhang der europäischen Dinge betrachtet, das Bedenkliche der Situation: die eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen sind es, bei denen scheinbar alle Großmächte im einträchtigen Verständniß mit einander vorgehen. Aus solchen Verhandlungen, in denen Alle, im Prinzip, einig waren, hat sich der Krimkrieg entwickelt.

Als Czar Nikolaus auf einem Ballabend im Januar 1853 dem englischen Gesandten Sir Georg Hamilton Seymour seine ersten Eröffnungen über das bevorstehende Hinscheiden des „ranken Mannes“ machte, war er weit davon entfernt, an einen großen Krieg zu glauben. Ihm schwebte das Beispiel seiner Großmutter Katharina II. und ihrer Theilung Polens vor. Waren nur die Mächte, welche theilnehmen wollten, einig, so hielt er die Sache an sich für außerordentlich leicht.

„Was werden die anderen europäischen Staaten dazu sagen?“ hatte Seymour bemerkt. „Wenn wir beide einig sind — nichts“, hatte der Czar lächelnd entgegnet. Und in der That, als Friedrich II., Katharina II. und Maria Theresia Polen theilten, hatten zwar viele geschrieben, aber in der Sprache der Könige und der Völker, mit Kanonen, hatte Niemand dazwischen geredet. Der Czar verwarpte sich gegen den Gedanken der Aufriehung eines neuen byzantinischen Reichs in Konstantinopel; er wollte nur die Donau-Fürstenthümer, Serbien, Bosnien, Bulgarien zu unabhängigen Gemeinwesen unter russischer Schutzmacht machen und ließ durchblicken, daß die Engländer ihrerseits Mesopotamien und Cambria nehmen möchten.

Die englische Regierung ging auf den Vorschlag nicht

ein, russischerseits erklärte man nachher das Ganze für eine akademische Unterhaltung. Dabei ist zweierlei sehr merkwürdig; daß sich jetzt die „Times“ gar nicht abgeneigt zeigt, Bosnien eine Art Autonomie zuzugestehen, die es doch nur unter dem Schirm einer größeren Macht, sei es nun Rußlands, Oesterreichs oder aller sechs Großmächte zusammen, in Ruhe genießen kann, und daß während des indischen Aufstandes England nichts mehr beklagte, als daß es nicht Herr in England war. Der Theilungsplan hatte nicht beruhen; der Czar hoffte nicht desto weniger allein, wenn auch auf einem Umwege, zu seinem Ziele zu kommen.

Gerade wie jetzt zwischen der Herzogin und der Türkei, tobte damals der Streit zwischen den Türken und Montenegro. Im Dezember 1852 war Omer Pascha an der Spitze eines Osmanenheeres in die schwarzen Berge eingezogen und suchte das Land nach türkischer Weise zu beruhigen und zu unterwerfen. Eine entscheidende Intervention Oesterreichs hemmte seinen Vormarsch. Mit einem Entweder-Oder! erschien der Graf Leiningen, gerade so trozig wie nachher Fürst Menzloff, in Konstantinopel und forderte den Rückzug der Osmanen, die Herstellung des Zustandes, wie er vor dem Kriege gewesen war. Die Pforte gab damals nach, wie sie jetzt dem Drängen der Mächte sich nicht entgegen konnte; denn das ist ja klar, daß ohne die Unterstützung einer christlichen Macht die türkische Herrschaft auf der Balkanhalbinsel in einem jähen Sturz zusammenbrechen würde.

Dieser Erfolg einer diplomatischen Verhandlung reizte den Czar, seinen Plan auf demselben Wege durchzuführen. Sein Gesandter Fürst Menzloff traf am 28. Februar in Konstantinopel ein. Er hat keineswegs unmittelbar wie jener Römer Frieden oder Krieg aus seiner Loge geschüttelt, sondern verweilte bis zum 21. Mai in der Stadt des Sultans; bei aller Dürftigkeit des Auftretens ein vielgewandter und vielverschlagener Diplomat. Manderlei Verhandlungen gingen hin und her, außer den Türken, die sich fürchteten, hatte keine andere Regierung die Möglichkeit eines Krieges ins Auge gefaßt.

Am 19. April erst stellte Menzloff die drei Bedingungen, welche den Knoten der längst bestehenden politischen Verwickelung verhängnisvoll zum gorbischen verschlangen: er forderte erstens einen Fernan betreffs der Besitzverhältnisse an den heiligen Stätten; zweitens einen gleichen über die Ausbesserung der Kuppel der Grabeskirche zu Jerusalem unter alleiniger Beteiligung des griechischen Patriarchen; drittens einen völlerrechtlichen Vertrag, in dem sich die Pforte Rußland gegenüber verbürgte, die Privilegien des griechischen Kultus aufrecht zu erhalten.

In diesem Punkte schlummerte der Krieg. Er würde,

einmal bewilligt, dem Czar ein etwas die Hegemonie über alle staatlichen Unterthanen der Türkei, die sich zu der griechischen Kirche bekennen, gegeben haben; bei jeder Gelegenheit hätte die Pforte eine Einmischung der Russen in ihre inneren Angelegenheiten befristet müssen. Sie war also für eine schroffe Ablehnung. Der englische Gesandte Lord Stratford de Redcliffe dagegen rieth ihr, vor Allem Zeit zu gewinnen, die ersten beiden Forderungen zuzugestehen, über die dritte leiste hinwegzusehen. Das war die Politik, die später den leitenden Minister Englands Lord Aberdeen im Parlamente sagen ließ: „Wir treiben dem Kriege entgegen.“

Denn auch nach der Verwerfung des dritten Punktes, zu der sich die Türken endlich gezwungen sahen, nach der Abreise Menzloffs aus Konstantinopel war der Krieg noch keineswegs entschieden. Am 24. Juli einigten sich Frankreich, England, Oesterreich und Preußen in Wien zu einem Vermittelungsorschlag nach Petersburg, der von der russischen Regierung mit einer reservativen mentalis angenommen, und von der türkischen aber rückhallos verworfen wurde. Und jetzt spielte der Größenmaßstab dem Czar ein Streich, der ihm mehr als alle Truppen und Schiffe der Westmächte geschadet hat.

Im Herbst des Jahres 1853 besuchte er in St. Petersburg den Kaiser Franz Joseph, in Berlin den König Friedrich Wilhelm den Vierten. Seine Lebenswürdigkeit, der Zug von cäsarischer Größe, der sein persönliches Auftreten auszeichnete, bezauberte Alle; als es aber zu Verhandlungen über eine Triplice-Allianz kam, konnte er sich zu keinen wirklichen Zugeständnissen entschließen. Wie höflich er auch die Herrscher behandelte, die Staaten betradete er als seine Vasallen. Er forderte ihre Hilfe, aber er weigerte sich, die Beute mit ihnen zu theilen. Preußen hatte im fernem Osten keine unmittelbaren Interessen, desto größere und härtere Oesterreichs.

Unmöglich, daß es ohne Entschädigung, ohne Machtzuwachs die Ausbeugung Rußlands dulden, ja dieselbe befördern konnte. Von jener Unmüßiger Herrschaft an bereitete sich Oesterreich langsam zu der Rolle vor, die ihm im Sommer 1854 die entscheidende Stellung gegen Rußland einzunehmen erlaubte. Nachdem es mit Preußen ein Garantie-Bündniß zum Schutze ihrer gegenseitigen Besitzungen geschlossen, näherte es sich den Westmächten und forderte Rußland im Juni 1854 zur Räumung der Donaufürstenthümer auf.

Damit war im Grunde der russisch-türkische Krieg entschieden. Nicht zur Heilung des „ranken Mannes“, um Frankreichs „Preitige“, um den Ruhm des dritten Napoleon zu erhöhen ist, wie wir Alle aus Kingale's Buch wissen, der Krieg um Sebastopol geführt worden. Das dadurch die Macht Rußlands, damals hieß es nur „der eberne

Die andere babylonische Gefangenschaft.

Novelle von Ludwig Salomon.
(Fortsetzung.)

12)

Es war ein schönes, edeles Gesicht, das Antlitz des Spielmanns. Eine mächtige Stirn umrahmte reiches, lockiges, dunkelblondes Haar, eine etwas große, leicht gebogene Nase gab dem Gesichte etwas Selbstvoll-Eigenartiges und um den vielleicht zu weich gebildeten Mund ging ein Zug, man konnte sich nicht recht entscheiden der Wehmuth oder der Ironie oder beides zugleich. Etwas mager war das Gesicht, man sah, daß bereits der Mangel seine tiefen, unaussprechlichen Furchen hineingezogen. Er war, das sah man offenbar, einer jener genialen, echt deutschen Naturen, der Reformator keinen Mangel litt, eine jener Naturen, die in allen Jahrhunderten um die Freuden und Leiden des deutschen Volkes die verklärten Straßen der Vösterle fochten und die in allen Zeiten das deutsche Volk unbeachtet verkümmern ließ. Das noch so rauhe sechszehnte Jahrhundert mußte sogar nicht, was es mit diesen Köpfen anfangen sollte, sie für das praktische Leben unbrauchbar, im Reiche der Gedanken und Melodien schmelzen, die herrlichsten Lieber machten und die innigsten Weisen auf ihrer Fiedel herozugaben, aber sonst zu nichts zu gebrauchen waren. Diese herrlich Begabten, denen der Allmächtige ein weit größeres Theil göttlichen Funken geschenkt, als Launen, sie konnten sich kaum das Leben erhalten, die Zeit hatte kaum ein mitleidiges Lächeln für sie, so hob sie unwillig beiseite und ließ sie unbeachtet hinter Säulen verkommen.

Auch Matthäus trug einen reichen Schatz göttlicher Melodien in seiner Brust. Er war früher Student gewesen und aus dieser Zeit kannte er auch Dornblut noch. Aber er hatte keine Ruhe bei der Genesis und den Psalmen gehabt, immer wieder hatte es ihn zu der bezaubernden Fiedel getrieben; dann mußte noch eine sonderbare Seelen-

stimmung sich seiner bemächtigt haben, über die Dornblut nichts bekannt geworden. Und so war er herabgesunken in's Elend mit seinen herrlichen Gottesgaben, immer tiefer und tiefer. Jetzt, wo er neben dem ehemaligen Studien-genossen saß, jetzt, wo die Lebenswege nun schon merktlich weiter auseinandergegangen, jetzt mochte sein unglückliches, unglückliches und halbtotes Leben wieder im Geiste an ihm vorüber ziehen, er griff daher plötzlich eilig zu seiner Fiedel, die ihm ja immer die köstlichen Gedanken brachte und sich eine wilde Melodie. Doch allmählich lernte sich die Stürme, die heberhafte Fiedel ging in eine sanftere Weise über und leise fing der Musikant an zu singen:

„Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!
Denn es kommen von Nah und Fern
Franke Würste gezogen,
Haben die düstigen Blümlein gern,
Sind den Blümlein genogen.
Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!
Halbe Blümlein am Wegebrand,
Die da duften und prangen,
Sind zum Vreden gar recht zur Hand,
Früch am Hute zu hangen.
Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!
Denn euch pfänden des Dürchen Hand,
Nur um kurz zu beglücken,
Morgen schon liegt ihr am Wegebrand,
And're geht er zu pfänden.
Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!
Und ihr Blümlein am Wegebrand
Welt im herrlichsten Prangen,
Weil ihr, allzu bezaubernd sein,
Leicht in's Leben gegangen.
Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!

Die verkoren euch heiß und treu
Und herzlich geliebt,
Denken immer voll Weh' auf's Neu,
Daß ihr so hoch nicht vertriebt!
Blümlein am Wege, ihr schönen ihr,
Sehet euch für, sehet euch für!

Immer melancholischer, immer klagender war die Musik geworden. Da plötzlich am Ende des Viertes fuhr der Bogen freischend über die Saiten; laut, wie höflich fing er hoch zu lachen an, daß die Zuhörer an der Treppe schon zurückwichen.

Er schob die Fiedel auf den Rücken und schlug seinem in sich verfunkenen Freund auf die Schulter.

„Grüme dich nicht, Dornblut, das ist so die Art des Schicksals, den Menschen Pösten zu spielen. Was ist das irdische Leben, es ist ein in allerlei Farben schillernder leichter Seifenhaum, der unsere Seele umgibt. Die Begehrenisse des Tages spiegeln sich in ihm und brächen ihn dabei so oder so zusammen, je nachdem es sich macht, bis dann entweder ein einziger Windstoß das ganze Schaumwerk in ein Nichts auseinanderbläst — oder nach und nach eine Welle nach der anderen verplagt, bis zuletzt ein häßlicher grauer Trefpen zusammennimmt, der zghern auf die Erde fällt. Wer hüßig eifrig darüber nachdenkt, ist auf dem besten Wege, verrückt zu werden. Und die Webe im Menschenleben“, sagte er leiser, „das ist eben die schönste Farbe, die da schillert, das Rosenroth. Hat eine Schäumflode das wohnige Rosenroth verloren, o so mag sie in allen anderen Farben spielen, so viel sie will, sie wird doch immer schön sein; denn das Grün verdrängt sich nicht mit dem Gelb oder das Gelb mit dem Blau: das Rosenroth muß erst kommen und vermitteln, überstrahlen und lieblich machen. Darum sorge für Rosenroth in deinem Leben, mein lieber Freund, das ist die bezaubernde, feinste Farbe des Glücks!“

„Solltest du Recht haben, Matthäus?“ frag der Student mehr sich selbst, als den Musikanten.
(Fortsetzung folgt.)



Kolof auf Säueren Füßen", tief erschüttert wurde, hat den Gang der orientalischen Dinge, den weiteren Zerfall der Türkei nicht aufhalten vermocht. Wie im Polen des 18. Jahrhunderts sind in der heutigen Türkei die Elemente, welche sie mit schicksalvoller Notwendigkeit zerstören, viel weniger im Auslande, als im Innern zu suchen. Im Frieden von Paris verlaupste die Pforte nur das Protectorat Rußlands, das sie so energisch von sich abgewehrt, mit dem Protectorat sämtlicher Großmächte. Die Moldau, die Walachei, Serbien, Montenegro wurden, einige mittelalterliche Formen abgerechnet, unabhängige selbständige Staaten. Das schwarze Meer, welches England triumphierend den russischen Kriegsschiffen geschlossen hatte, mußte es ihnen im Herbst 1870 wieder öffnen.

Wie sich die jetzt eingetretene Wirrnis auf der Balkan-Halbinsel lösen wird, ist nur in dem einen Punkt sicher vorherbestimmt, daß die türkische Macht von neuem geschwächt und verkleinert daraus hervorgehen wird. Es mag den Engländern angenehmer sein, daß Bosnien unter dem Schutz aller europäischen Staaten, "halbwegs" unabhängig wird, als daß es den Oesterreichern oder den Russen anheimfällt, die Türken selbst weitzeln in dem einen wie in dem anderen Falle.

Da alle Mächte über eine einzige ihnen die Rückschau ihres Verhaltens ihren christlichen Unterthanen gegenüber zieht — das wird den fanatischen Mohammedanern die Bitterkeit, gehören und den Christen menschlich behandeln zu müssen, nicht verfehlen. Je mehr über die orientalische Frage verhandelt wird, desto näher ist man einem Ausbruch der Erbitterung und Verwüstung, jumeist von Seiten der Türken, die, ebenso wie 1772 die Polen, fühlten, daß sie in einem fähigeren Neg gefangen sind, das sich immer enger um sie zusammenzieht und das sie zu zerreißen suchen. Man denke sich alle widerstreitenden Interessen in den drei Kaiserreichen selbst und dieser Reiche untereinander hinweg oder ausgeklammert, die Eifersucht, soweit sie naturgemäß unter Gleichstrebenden herrscht, entfernt, die Eintracht in der Negative den Untergang der Türkei verhindern! Die „Standard“-Drohung mit den Truppen der Westmächte ist die letzte aller leeren Phrasereien, erinnert an die Reden Montanens, mit denen im Kremltage Charles Napier in die Türkei entlieh.

Wahrscheinlich wird auch diesmal noch die Türkei ihrem „Leben“ Schicksal entgegen, es scheint ihr Loos zu sein, wie es das Italien war, der Artillerie gleich allmählich zersplittert und verzehrt zu werden. Zu dieser Ansicht bekennt sich ja auch respektlos das englische Weltblatt: es ist eben ein Palladiummittel, wie es im Augenblicke nicht nur der Stimmung Englands, sondern auch der Lage Europas entspricht. Doch wird es der vollen Weisheit und Mäßigung auf allen Seiten bedürfen, um zu diesem Ziel zu gelangen. Wenn einmal abschließend oder unabschließend die Panoramablicke der orientalischen Frage geöffnet ist — dann kann Niemand vorhersehen, wie und wann man sie schließen wird. (Nat.-Ztg.)

Zum Aufstande in der Herzegovina. — Wie „W. T. B.“ aus London berichtet, bemerkt die Times bezüglich der beabsichtigten Mission Serber Paschas bei den Insurgenten in der Herzegovina, dieselbe würde voraussichtlich ebenso fruchtlos sein, wie diejenige Omer Paschas im Jahre 1861 gewesen wäre, wenn nicht die christlichen Mächte durch Gemaltemittel nachgeholfen wären. Die „Times“ spricht weiter den Wunsch aus, daß auch die mit Oesterreich und Rußland rivalisierenden Mächte die Mission Serber Paschas unterstützen, weil sie auf diese Weise Zeit gewinnen würden; insofern müßten auch diese, daß die Mission vergeblich sein würde und daß sie jetzt oder später interveniren müßten. Es sei indessen viel ratsamer, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß sei.

Die „Post“ fährt in ihrer Beschwörung einer Annetion Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich fort und zeichnet dem Kaiserstaat folgenden Zukunftsplan vor: „Wenn Oesterreich einen größeren Besitz auf der Balkan-Halbinsel gewinnen sollte, so wäre die naturgemäße Gliederung seines Staatswesens die Triarchie. Oesterreich würde bleiben, was es ist, ein deutsches Staatswesen trotz seiner vielfachen slavischen Elemente, und ebenso Ungarn ein magyarisches Staatswesen trotz seiner nordslavischen, rumänischen, deutschen und anderen fremden Elemente. Der dritte Staatsteil Oesterreichs aber wäre ein südslavischer in sich, von kompakterer Nationalität als die beiden andern.“

Ueber die kriegerischen Vorgänge auf dem Insurrektionschauplatz liegen folgende Mittheilungen vor: Laut einer dem „W. T. B.“ aus Konstantinopel zugehenden Mittheilung vom 26. v. Mts. ist der bisherige Präsident des Staaterrathes, Mahmud Pascha, als Großvezir installirt worden. Zum Präsidenten des Staaterrathes ist Serber Pascha ernannt worden.

Ueber die thatsächlichen Vorgänge auf der Balkan-Halbinsel liegen heute nur spärliche Nachrichten vor. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad vom 25. August gemeldet: „Seit gestern Mittag wird in der Gegend von Biskupatz zwischen 400 Insurgenten und Türken gekämpft. Ein Resultat ist noch nicht bekannt, doch wird versichert, die Türken haben heute Mittag zu weichen begonnen.“

Der „Nat. Ztg.“ geht folgendes Privattelegramm zu: „Die Insurgenten müßten sich bei Biscarod zurückziehen; die türkischen Truppen gehen nach allen Seiten vor. Hussein Pascha rückt mit einem Armeekorps nach der serbischen Grenze hin vor; die Kämpfe in Bosnien dauern fort.“ Unsere gestrige Mittheilung über die Einnahme der Stadt Metochia durch die Insurgenten wird durch ein dem „Pester Lloyd“ zugehendes Telegramm dahin ergänzt, daß sich in der erwähnten Stadt eine türkische Besatzung von 2000 Mann befunden habe.

Aus Ragusa endlich wird dem „W. T. B.“ unterm heutigen Datum gemeldet: „Ein türkischer Transportdampfer ist mit Ahmed Pascha und zwei Bataillonen hier eingetroffen. Der Kommandant verlangt, obwohl der Trans-

port für Ael bestimmt ist, hier zur Ausschiffung zugelassen zu werden. Es wurde ihm dies jedoch aus Sanitätsrücksichten und weil bei an Bord befindlichen Bupiere Unregelmäßigkeiten zutage, verweigert. Augenblicklich finden zwischen dem Kommandanten und dem hiesigen türkischen Konsulatsverweser Verhandlungen statt.“

Wien, 27. August. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Wassich und der an Stelle des Generalkonsuls Fein russischer Delegationer Konsul Bagirewo treffen am 31. v. M. in Ragusa ein, um sich von dort aus in Gemeinschaft mit dem deutschen Generalkonsul auf den Pazifikationsverhandlungen auf das insurgente türkische Gebiet zu begeben. Der französische Delegationer, Generalkonsul Biene, und der italienische Konsul Durando gehen direkt von Serajewo nach Mostar ab, wo wahrscheinlich sämtliche Delegationer zusammentreffen werden. Der türkischerseits als außerordentlicher Kommissar zu den Pazifikationsverhandlungen abgeordnete Präsident des Staaterrathes Serber Pascha begleitet sich, wie von Konstantinopel gemeldet wird, unweidlich an Bord der Yacht „Seydin“ nach Ael.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 28. August.

— Gestern Morgen wurde, wie bereits gemeldet, auf dem Schienenwege der Magdeburg-Leipziger Bahn, in der Nähe der früheren Wasserstation dieser Bahn, der Leichnam eines Unteroffiziers des 28. Artillerie-Regiments (Königlich Sächsischen) aufgefunden. Nach dem bei der Leiche vorgefundenen Militär-Urlaubs-Paß ist es der Unterrichter David Wilhelm Morz Schröder, der von seinem Truppenstheil, der 5. Batterie 28. Artillerie-Regiments in Freiberg, vom 18.—26. cr. nach Berlin und Halle beurlaubt war. Ueber die Art seiner Verunglückung ist bis jetzt Näheres nicht bekannt. Die Verletzungen am Kopf und Arm lassen schließen, daß er wohl aus der geöffneten Waggonthür gefallen.

— (Sedanfeier.) Die gestrige Versammlung der Fackelzugunternehmer war zahlreich besucht. Angemeldet sind ca. 1000 Fackelträger, während noch ziemlich bestimmt auf 500 andere gerednet wird. Der Festzug beginnt pünktlich 8 Uhr Abends vom Bürgergarten aus, bewegt sich durch die Franckenstraße, Königshofplatz, Königstraße bis zum Leipziger Thurm, Leipzigerstraße nach dem Markte. Nachdem der Zug vor dem Hauptplatze Stellung genommen, werden abwechselnd von Sängern und Orchester patriotische Lieder und Märsche erklingt. Von hier bewegt sich der Zug durch die Steinstraße nach dem Hofplatze, um dort die Reste der Fackeln zusammenzuwerfen. Den Schluß des Abends bildet ein allgemeiner Biercommers in Freibergs Garten.

Eisenbahn-Courssbuch Nr. 7. (August) (Sept.) in der Expedition des Sedanblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 50 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“
Koch's Garten (am Bahnhof).
auf **BIS** **ff. Riebeck'sches Lagerbier** **BIS**
ff. ächt Bairisch Bier
Franz. Billard. Marmorkegelbahn. **22**
Gute Küche. Feine Weine.

Das am 20. August ausgefallene
Monstre-Concert
findet **am Dienstag den 31. August** in
Freyberg's Garten statt.
W. Halle. Anfang 7 1/2 Uhr. Fr. Menzel.

Kaiser-Wilhelms-Halle. **22**
Auf mehrseitigen Wunsch! Heute Sonntag den 29. August
Concert und Vorstellung **22**
der 3 Geschwister Gärtner, genannt die Rheinischen Nachtigallen,
im Alter von 9, 10 und 11 Jahren,
unter Mitwirkung des Halleschen Stadt-Orchesters.
Das Programm enthält die interessantesten Terzette und Operetten des
kleinen Künstler-Trios.
Montag den 30. August **Abschiedsvorstellung**
des kleinen Künstler-Trios Geschwister Gärtner
unter Mitwirkung des Halleschen Stadt-Orchesters
Anfang 8 Uhr. mit neuem Programm. Entrée 5 Sgr.

Müllers Belle vue **22**
Sonntag den 29. August Abends 7 Uhr.
Ball
der Gesellschaft „Freiencub“
wozu ergebenst einladet der Vorstand.

Krieger-Berein zu Halle a. S.
Zur **Sedanfeier** am 2. September versammeln sich die Kameraden auf dem **Alten Markt (Goldene Kette)**, Abmarsch
pünkt **3 Uhr** Nachmittag. Von **4 Uhr** an **Concert** in
Freyberg's Garten um 9 Uhr großer Zapfenstreich, dann
Ball. Vereinsabzeichen müssen getragen werden.
Der Vorstand. W. Pitzschke.

Berein selbstständiger Schuhmacher.
Zur Vorfeier des Sedanfestes Montag Nachmittags von 5 Uhr an Kinderfest
in der Weintraube zu Giebichenstein.
Zum „Deutschen Kaiser“ in Diemitz.
Auf ein ff. Glas böiener Champagner-Weißbier und ff. Lagerbier auf Eis
mache bestens aufmerksam. **Ludwig Kramer.**

Park der Saalshloß-Brauerei in Giebichenstein.
Heute Sonntag von 1/4 4 Uhr an
Concert. **22**
Entrée 15 R.-Pf. (B. 7954)

Tivoli-Theater im Brocken-
haus-Garten.
Sonntag: Soldatenliebe oder Der Kom-
barrier im Feuer, Fosse in 2 Acten. —
Das Versprechen hinterm Heerd. Zwei
Tabelle aus dem österreichischen Alpen.
Montag: Armwärter und Ricarde. Zwö-
schenspiel: Fünf Minuten Declinet. —
Nach 50 Jahren oder Zum zweiten Male
auf französischem Boden.

Stadtgarten.
Sonntag früh (S. 512696)
frischen Speckfuchen.

Liedertafel Eintracht.
Sonntag den 29. August Abends 8 Uhr
findet unser

BALL
in Freyberg's Salon
bei Herrn Friedrich statt. Dies unseren
Freunden zur Nachricht. Ohne Karte hat
Jeder wie Dame keinen Zutritt. Karten sind
beim Vorstande zu entnehmen.
Der Vorstand.

Halloria.
Heute Sonntag Tanzkränzchen. Anfang
6 Uhr.
Einladung zum **Ball**
der Schuhmachergesellen
Montag den 30. August in Freyberg's
Salon. Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Die Mitgefallen.

„Tanz-Untericht.“
nach leicht faßl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal.
Anmeldungen Caselbit und Kl. Sandberg 5.
„Zum Gattenberg“,
Restauration und Garten-Local,
Königsplatz 20.
Köln., Magdeh. Ztg. St.-Anz. Leipz. Tagelb. Kladderad. etc.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 29. August
Abend-Concert
vom Halleschen Stadtorchester.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Bad Wittekind.
Sonntag den 29. August
gr. Nachmittag-Concert
vom Halleschen Stadtorchester.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Freyberg's Garten.
Montag den 30. August
Grosses Abend-Concert
vom Halleschen Stadtorchester.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 R.-Pf.
Jugend-Bülets haben Giltigkeit.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Eremitage.
Sonntag von 4 Uhr ab Tanzmusik.

Möbel

-Damaste,
1 1/2 breit, alle gangbaren Farben,
unter Garantie
der Echtheit und Haltbarkeit
empfehlen für 20 % die Berliner Elle,
Möbel-Kattune, Gardinen
spottbillig.

Norddeutscher
Bazar
66 gr. Steinstr. 66

Damen-Regenmäntel

(Water-Proof)
in grau, braun und blau, neueste Jacou,
von 3 1/2 Zpfr. an.
Stepp-Röcke für Damen
von 1 Zpfr. 17 1/2 Sgr. an.

Wacht Ablütisches Wasser empfiehlt billigt
Wasch- und Toiletten-Seifen die. Sorten, feinste Parfümieren in den schönsten Wohlgerüchen empfiehlt
Wollene Jaden in schöner Auswahl sind angekommen und empfehlen sie äußerst billigt
Werrenz-Schlipje schönste Auswahl frisch erhalten und empfiehlt billigt

M. Dannenberg, Geißstraße 67.
M. Dannenberg, Geißstraße 67.
M. Dannenberg, Geißstraße 67.
M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Die Thüringer Kunstfärberei „Königsee“

hält sich für die Herdstation zur Wiederherstellung seiner Damen-Garderobe u. s. w. in den neuesten Farben bestens empfohlen und bittet Aufträge schleunigt vermitteln zu lassen durch

Alexander Blau, Leipzigerstraße 103.

Markt 10. Grosser Ausverkauf. Markt 10.

3000 Ellen Kleiderstoffe, Robe von 1 1/2 % 30, 500 Stück 1 1/2 % große Kamattücher von 1 1/2 % an, Leinwand, 1/2 breit von 5 % an, Bettinletts von 4 % an und noch viel Artikel 25 % unterm Preis.

Markt 10. Grosser Ausverkauf. Markt 10.

Oscar Hornemann, alter Markt 34,
Ausverkauft wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufen wir von heute ab sämtliche Artikel zu bedeutend billigen Preisen.
Auch Kragen und Garnituren, Schablonen etc.

Eine ganze Laden-Einrichtung steht zum Verkauf bei
Oscar Hornemann, alter Markt 34.

Carl Habekus, Möbel-Transporteur,

gr. Klausstraße 8, Hof, 2 Tr.

Bitte ein geehrtes Publikum, bei diesem bevorstehenden Umzug mich mit seinen gütigen Aufträgen recht bald zu beehren, daß ich dieselben, wie vor vielen Jahren pünktlich und gewissenhaft besorgen kann.

C. Habekus, gr. Klausstraße 8.

Jul. Herm. Schmidt,

(Carl Nockler),

Halle a. S., Schmeerstrasse 29. Dresden, Neumarkt 4
empfiehlt sich zu Anlagen aller Arten

electrischen sowie pneumatischen (Luftdruck) Haustelegraphen,

von den einfachsten bis zu den complicirtesten und elegantesten Einrichtungen für **Villas, Wohnhäuser, Hôtels, Fabriken etc.** — Vorzügliches Material, — solide Arbeit, — neueste Construction der Apparate, — die besten Erfahrungen und Empfehlungen stehen zur Seite, — Preise billigst, — Kostenvoranschläge gratis. — Jede Auskunft bereitwilligst.

Blitzableiter

nach den neuesten Principien mit vorzüglichem Material in solider und sachgemäßer Ausführung werden neu angelegt durch

Jul. Herm. Schmidt,

(Carl Nockler),

Halle a. S., Schmeerstrasse 29. Dresden, Neumarkt 4.

Den Herren Zimmermeistern, Bauunternehmern und holzbearbeitenden Gewerken stellen wir mit, daß wir durch neue Einrichtungen in unserer Schneidmühle jetzt im Stande sind:

alle Arten **Bretter**, namentlich **Fussbodenbretter** in sauberster Ausführung zu hobeln und ganz korrekt zu fügen resp. zu spunden.

Wir empfehlen uns daher zu diesen Arbeiten, sowie zur Fertigung fertig bearbeiteter Bretter bei billiger Preisstellung.

Hensel & Müller.

Es drängt der Augenblick!

Um allerchleunigt Platz für unser in Kurzem eintreffendes großes Winterlager zu schaffen, haben wir uniere

Filiale in Halle a/S., grosse Ulrichsstrasse Nr. 11

beauftragt, das noch vorhandene Lager, bestehend aus Stück für Stück neuen und fehlerfreien Waren, zu wiederum herabgesetzten, fabelhaft billigen Preisen allerchleunigst auszuverkaufen und nachstehenden neuen

Preis-Courant

dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zu unterbreiten:
Mülls und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 % ab.

Weiße Ananas-Tücher in allen Größen, staunend billig, Stück von 20 % ab.

Die elegantesten Steppröcke vom feinsten Wollstoff, Stück nur 1 % 20 % ab.

Weiße Damenröcke mit den feinsten Stickereien, Stück von 1 % ab.

Reich garnirte Morgenhäuben in großer Auswahl, Stück von 4 % ab.

Die größten weißen Waschebdeckchen mit langen Franzen, Stück nur 25 % ab.

Gäbel-Decken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 5 % ab.

Die größten reinleinenen Damast-Tischdecken, Stück nur 1 % ab.

Reinleinene Damast-, Kommoden- und Nähtischdecken, Stück nur 17 1/2 % und 12 1/2 % ab.

Schwarz-weiße Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Stück von 17 1/2 % ab.

Englische Küchdecken in jeder beliebigen Größe, Stück von 3 1/2 % ab.

Die größten u. feinsten Lama Umhängetücher, Stück nur 1 % 20 % ab.

Die wunderbarsten Double-Belour-Umhängetücher, Stück nur 1 % 20 % ab.

1 1/2 % große Mädchen-Belour-Umhängetücher, Stück nur 1 % 20 % ab.

1/2 und 3/4 große Belour-Zauntücher, Stück von 12 1/2 % ab.

Reich und sauber geputzte Oberhemden, Stück nur 1 % 20 % ab.

Herren u. Knaben-Chemisettes in allen Farben, Stück nur 2 1/2 % u. 5 % ab.

Bündelschleife von 4fach geflegter Wappseide, in allen Farben, 3 Stück nur 10 % ab.

Herren-Gravatten mit Wappant, neueste Jacous, Stück von 5 % ab.

Rein seidene Anzüge u. Manteltücher, echte Nagabafact, Stück von 5 1/2 % ab.

Die feinsten, weißen Taschentücher, 6 Stück nur 9 % ab.

Taschentücher vom feinsten Fein-Leinen, 6 Stück von 15 % ab.

Die größten „Elsch-Lothringer“ Taschentücher, Stück nur 4 % ab.

Geschäumte Watte-Taschentücher mit bunter Rante, 3 Stück nur 10 % ab.

Berzal- und Nips-Damen- und Kinder-Schürzen Stück von 5 % ab.

Woll-Damen-Schürzen in großer Auswahl, Stück von 8 % ab.

Stuarts-Fraisen, 12 Stück nur 6 % ab.

Stuarts-Garnituren in großer Auswahl, Stück nur 3, 5, 6 und 7 1/2 % ab.

Reich und sauber gefittete Damen-Garnituren, Stück nur 4, 6, 7 1/2 % und 10 % ab.

Die prachtvollsten Cavalier-Doppelpulpen, Paar nur 2 1/2 % ab.

Gestickte Damen-Kragen und Schlipje, 3 Stück nur 5 % ab.

Notizbücher mit Weisung-Einfassung, Briefstaschen, Portemonnaies, Fetz-Walletten, Bücher- u. Schreibmappen, Manschetten-Knäpfe u. s. w. zu staunend billigen Preisen.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

☛ Bettfedern! ☚

Meinen geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich hier wieder mit einem bedeutenden Transport acht böhmischer Bettfedern und Daunen antrasse und dieselben am

Montag den 30., Dienstag den 31. d. Mts., Mittwoch den 1. Sept. im Hotel zur „goldenen Rose“ Rannischestr. 20

in kleinen und großen Partien zu den anerkannt billigen Preisen verkaufen werde. Beschäftigung gestatte gern.

Kalk, täglich frisch gelüfteten Kalk in jedem Quantum stets bei

Bernh. Blostfeld, Thalgaße 1.

Steit. Portland-Cement in Formen und ausgewogen billigst bei

Bernh. Blostfeld, Thalgaße 1.

Mauerrohr, Gyps, Chamotte-Mörtel billigst bei

Bernh. Blostfeld, Thalgaße 1.

Schleswig-Holsteinische Industrie-Lotterie.

Inhaber von Loosen der obigen Lotterie, welche aus dem Bescheide des Herrn Eugen Casse in Halle entnommen wurden und zur 6. Klasse dort nicht erneuert werden konnten und bei der Verwaltung der Lotterie bisher nicht verkannt worden sind, können unter Einwendung der Loose 5. Klasse und des planmäßigen Betrages für die verfallene 6., sowie für die bevorstehende 7. Haupt- und Schlussziehung mit 7 1/2 % R-Mark (pr. Loos) ihre bisherige Vorknummer nebst Gewinnberechnung und amtlicher Ziehungsliste bis zum 14. September c. wieder erhalten bei dem Lotterie-Kollektur

F. Mülhberger in Berlin,

Charlottenstraße 97.